

„Inklusion“ – Mehr als nur Integration von Behindertensport in die Fachverbände – Seite 14.



Foto: GEPA Pictures

Sabine Reiner siegt mit Damenteam beim Frankfurt Marathon



Die Berglauf WM im September musste Sabine Reiner (hellblau.POWERTEAM) noch verletzungsbedingt absagen. Mit dem Sieg der Staffwertung (4er Damenteam) des Frankfurt Marathons konnte sie nun einen mehr als versöhnlichen Abschluss der Saison feiern. Foto: Sabine Reiner (ASICS)

Inhalt

Interview Georg Werthner	2
Das ÖLV Lauftrainersteam im Blicklicht	7
Der Kampfrichter meint ...	9
Das Gwirks mit der Sprache	11
Behindertensport	14
Hochzeitsreise auf zwei Rädern	16
Kurzmeldungen	17
Hallentraining in Linz	19
Athletes Corner	21
Statistik	23

Story

Georg Werthner, Zehnkampfliegende, Eventmanager, Erfinder des Talente- Diagnostik Systems und Erfolgstrainer. Wieso er bald in die Geschichtsbücher eingehen wird und wie man 80 Athleten unter einen Hut bringt: S. 2 (GEPA)



EDITORIAL

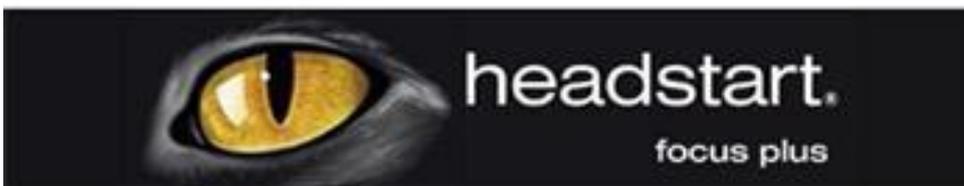


Dr. Ralph Vallon
 ÖLV-Präsident

Zum Erfolgsranking der Fachverbände

Die Wogen gehen derzeit hoch in Österreichs Sport. Mitte Oktober wurde von der Vorsitzenden des Bundes-Sportförderungsfonds das Erfolgsranking der heimischen Fachverbände veröffentlicht. Eine Vorgangsweise, die ich, selbst als Mitglied des Leitungsorgans, der Bundes-Sportkonferenz (BSK), nicht unterstütze. Die Kriterien zur Erfolgsbewertung wurden im September beschlossen, wobei ich als einziges Mitglied der BSK nicht zugestimmt hatte. Ich habe mich damals meiner Stimme enthalten, weil ich zum Ausdruck bringen wollte, dass ich grundsätzlich für Leistungskriterien bin, aber gegen jene in vorgelegter Form. Übrigens ganz konform zur schriftlichen Stellungnahme des BSO-Sportfachrates, welche die Kritikpunkte der Verbände präzise anführte. Ich hoffe, dass zum Wohle des Sports in den nächsten Tagen und Wochen eine positive Lösung gefunden werden kann. Der Imageschaden für den neuen Bundes-Sportförderungsfonds und viele Fachverbände ist aber jetzt schon groß.

Herzlich
 Ralph Vallon



Interview Georg Werthner

Nach 2012 steht die Zehnkampf Union wieder ganz oben an der Spitze des ÖLV Cups. Hinter dem Erfolg dieses Vereins stehen vor allem die Werthner Brüder, die auch nach ihrer aktiven Zeit, ihr großes Herz für die Leichtathletik behalten haben. Aus Athletensicht sind unter anderem Namen wie Jo Ahrer, Kopic, Kronsteiner, Walli, Lagger, Samhaber, Schmid-Schutti, Schwarzinger, Vala und auch Werthner in der aktuellen österreichischen Leichtathletikszene etabliert. Wir sprechen heute mit Dr. Georg Werthner, der selbst als aktiver Zehnkämpfer viermal bei Olympia war und bei den olympischen Spielen 1980 in Moskau auf Platz 4 landete und dabei die bislang beste österreichische Olympiaplatzierung eines männlichen Leichtathleten erreichte.



ÖLV-Nachrichten: Nach 2012 habt ihr euch heuer erneut den ÖLV-Cup Titel geholt. Wie wichtig war für es euch den Titel nach dem zweiten Platz im Vorjahr wieder zurück zu gewinnen oder seht ihr den Cup mehr als Summe eines wirklichen guten Jahres?

Georg Werthner: Mir persönlich ist der Cup-Titel sehr wichtig, da meine Brüder und ich in einer Zeit aktiv waren, wo wir – damals mit dem ULC Linz – viele Jahre lang begeistert und meist erfolgreich um diese österreichische Verenskronen mitgeföhrt haben. Natürlich

können im aktuellen, seit Jahrzehnten weitgehend unveränderten System Mehrkämpfer im Gegensatz zu Spezialisten häufiger punkten, doch ich stehe auch etwaigen Änderungen – speziell einer Höherbewertung der allg. Klasse und einer Einbeziehung von internationalen Erfolgen – offen gegenüber. Sehr schön war heuer die Tatsache, dass wir schon 13 Titel in der allgemeinen Klasse (von 40 gesamt) gewinnen konnten, obwohl der überwiegende Teil des Teams noch unter 20 ist. Innerhalb des Vereins ist der Cup-Titel nicht allen so wichtig wie mir. In unserem Verein mit 25 recht beachtlichen Leistungsträgern ist es mittlerweile schon schwierig geworden, allen Athleten die eigentlich bereits verdiente mediale Präsenz zu verschaffen.

Wie schwierig ist es, ausreichend Sponsoren und Mittel für einen aktuell sehr erfolgreichen Verein zu finden? Wie viele Trainer sind bei euch für wie viele Athleten und Trainingsgruppen zuständig und wie finanziert ihr diese? Wie viele Stunden steht du selbst am Platz bei Trainingseinheiten?

Seit der letzten Wirtschaftskrise ist es deutlich schwieriger geworden, Geld für die Leichtathletik aufzustellen. Öffentliche Förderungen durch Stadt und Land bleiben oft in sehr bescheidenem Rahmen. In unserem Verein ha-

ben wir allerdings durch die Unterstützung der Firma TGW Logistic und deren Stiftung Future Wings eine solide Basis, die uns jetzt schon vier Jahre lang ein ordentliches Budget ermöglicht. Dadurch werden auch motivierende Trainingscamps – einmal pro Jahr auf Teneriffa – für einen großen Teil der Mannschaft möglich. Aktuell haben wir rund 15 Trainer und rund 80 aktiv bei Wettkämpfen startende Athleten, wobei schon ein großer Teil des Trainings durch meinen Bruder Roland und mich abgedeckt wird. Ich trainiere derzeit etwa 20 bis 25 Athleten an drei Orten in OÖ und Kärnten. Die Trainer werden bei uns schon entschädigt, allerdings haben wir keine hauptamtlichen Trainer. Insgesamt sind wir nicht nur in Linz, sondern mit Vöcklamarkt, Gmunden, Lichtenberg und Oberkärnten an mehreren Standorten aktiv.



Ist es für euch schwierig genügend Trainer zu finden, welche die entsprechende Leidenschaft und das notwendige Know-How und Feingefühl mitbringen?

Das könnte Roland vermutlich besser beantworten. Er hat in den letzten Jahren neue Trainer in den Verein miteinbezogen. Einige konnten wir schon ein wenig „anstecken“ mit unserer Begeisterung für die LA! Ich, als Zehnkämpfer, der sich selbst – meist ganz autark – zu vier Olympischen Spielen gecoacht hat, bin ein sehr selbstständiger Charakter und versuche auch den Athleten bald Eigenverantwortung und Wissen über die entscheidenden Prinzipien der Trainingslehre zu vermitteln. Zwei Mal pro Woche fände ich aber auch ein großes gemeinsames Vereinstraining aller Athleten empfehlenswert. Ich erinnere mich da an die Gruppendynamik von meinen Jedermannzehnkämpfen, als ich teilweise mit 200 Hobbyathleten gleichzeitig gemeinsame Steigerer und Sprungserien in den Dienstag-Aufbautrainings anleiten durfte. Aber das sehen nicht alle so, manche bevorzugen Kleingruppen. Jeder hat da so seine eigene Philosophie, auch innerhalb des Vereins, und das ist auch gut so.

Die Werthner Familie ist seit vielen Jahren Veranstalter der Kinder-Zehnkampf Tour. Dadurch bringt ihr viele Kinder bereits sehr früh mit Leichtathletik in Kontakt. Wie wichtig ist es aus deiner Sicht bereits im Kindesalter mit Leichtathletik zu beginnen? Oder kann man nie früh genug beginnen bzw. ist es auch nie zu spät dazu?

Um die Begeisterung zu wecken, ist ein Einstieg immer möglich. Ab 12 Jahren wird das motorische Lernen allerdings schwieriger. Somit ist eine vielseitige Ausbildung bis dahin von Vorteil. Ausnahmen gibt es natürlich immer, allerdings wird das Erlernen der vollkommenen Technik im höheren Alter immer schwieriger. Dann muss man üb-

licherweise ein Vielfaches an Zeit dafür investieren, um denselben Effekt zu erzielen. Wenn man sich die aktuellen ÖLV-Nachwuchsbestenlisten ansieht, sind schon sehr viele Athleten vorne mit dabei, die beim Kinderzehnkampf begonnen haben. Auch Thomas Kain oder Lukas Wirth waren vor Jahren aktiv dabei. Das macht uns natürlich schon stolz.



Ihr habt auch ein eigenes Talent Diagnose System, kurz TDS, entwickelt um Talente frühzeitig herausfiltern zu können. Wie gut funktioniert die Talentesichtung damit, wie setzt ihr es ein und wie schwierig ist es dann die Talente für die Leichtathletik zu begeistern und auch zu halten?

Im eigenen Auftrag sichten wir derzeit – aus Zeitmangel – nur einmal im Jahr bei unserem Vereins-Talentetag. Meist wird das System für externe Auftraggeber eingesetzt. Aber leider – wohl aus Budgetgründen – doch nur punktuell und nicht flächendeckend. Das System besitzt die Stärke, nahezu trai-

ningsunabhängige Faktoren wie Bodenkontaktzeiten, Balance, Frequenz, Sprinteigenschaften usw. herauszufiltern. Vor 6 1/2 Jahren habe ich damit über vier Wochen hinweg in Kärnten 820 Volksschüler in 18 Übungen getestet. Ein paar Vereine waren an den Ergebnissen sehr interessiert und haben sich einige der gesichteten Talente gesichert. Ich habe damals Sarah Lager entdeckt und für meine Radentwerner Leichtathletik-Kindergruppe gewinnen können. Wir haben auch ein Programm geschrieben, um ein Ranking der passendsten Sportarten für einen Athleten zu finden. Rolands System hat z.B.: die getesteten Christoph Sieber als Surfer, Gerrit Glomser als Radfahrer oder Martin Amerhauser als Fußballer zugeordnet. Es scheint also ganz gut zu funktionieren, allerdings könnte man noch viel mehr Statistiken daraus generieren, als wir es neben unseren vielen weiteren Aufgaben derzeit zeitlich schaffen.

Erst kürzlich hat mit Sarah Lager eine Athletin, die Du trainierst, den ÖLV-U16 Rekord im Siebenkampf gegenüber dem Vorjahr um 650 Punkte verbessert. Mit Philipp Kronsteiner hat heuer ein weiterer deiner Athleten bei den Youth Olympic Games und beim dortigen Gewinn des B-Finales den ÖLV-Jugendrekord von Rene Zeman mit 15,18m egalisiert. Mit Susanne Walli und Birgit Schönfelder waren auch zwei Athletinnen eures Vereins bei der U20-WM. Wohin soll und kann die Reise mit diesen und weiteren Athleten noch gehen?

Für den Verein wollen wir in den nächsten Jahren die Stärke in den Staffeln stabilisieren. Heuer waren wir sehr stolz auf fünf von sechs möglichen Titeln der ÖLV-Sprintstaffeln in Halle und Freiluft. Individuell sind nicht nur die Nachwuchs EM/WM das Ziel, sondern in Zukunft natürlich auch die allgemeine Klasse. Es befinden sich sicher mehrere Athleten im Verein, denen ich Olympia-Chancen einräume. Ich glau-

be, dass mehr als ein halbes Dutzend unserer jungen Sportler mehr gottgegebene Talente miteinbringt, als ich sie vor meinem Aufbau zu 4 x Olympia „dabei hatte“. Ob jeder seine individuellen Ziele erreichen, seine Möglichkeiten verwirklichen kann, hängt nicht nur vom Talent, sondern sicher auch sehr von der Verletzungsresistenz ab. Da war ich selbst gesegnet. Für mich muss ein Athlet auf jeden Fall folgende Punkte mitbringen: 1. Leidenschaft, 2. Konsequenz, 3. Talent. Erst dann kommt für mich die Mischung der Trainingsinhalte und die Genialität der Trainingsplanung.



Wie funktioniert das Training an den unterschiedlichen Standorten eigentlich? Sarah Lager wohnt in Kärnten, andere Athleten in Oberösterreich.

Ich bin meist montags bis mittwochs in Oberösterreich und den Rest der Woche meist am Millstättersee oder (zu oft schon!) bei Wettkämpfen in allen Teilen des Landes. In meiner Abwesenheit schaut öfters Vater Ernst Lager

auf Sarahs Training. Sarah ist die älteste einer schon 15 weitere junge Athleten umfassenden Kindergruppe in Spittal/Döbriach/Radenthein die ich auch mit Freude betreue. Ich möchte meine Erfahrung und das Geschenk von vier Olympiateilnahmen an die Jugend in ganz Österreich weitergeben. Deshalb habe ich heuer – neben Oberösterreich – auch gerne einige Stützpunkttrainings für den KLV in Klagenfurt angeboten.

In eurem Verein bildet ihr eure jungen Athleten sehr vielseitig aus. Wann sollte aus deiner Sicht eine Spezialisierung eines Athleten erfolgen? Werden solche Entscheidungen bei Euch nur zwischen Trainer und Athlet getroffen oder gibt es einen Entscheidungsprozess im Verein?

Im Endeffekt ist die Leistungsentwicklung der Athleten ausschlaggebend. Solange keine herausragenden Stärken oder Schwächen in diversen Disziplinen zu beobachten sind, forcieren wir eine umfassende Mehrkämpfer-Ausbildung. Aus meiner Sicht braucht auch ein Spezialist ein breites Fundament. Daher sollte eine Spezialisierung erst mit 18, 19 Jahren oder noch später erfolgen. Prinzipiell evaluieren wir ca. halbjährlich die Entwicklung der Athleten, die natürlich bei dieser Entscheidung selbst die stärkste Stimme haben. Wir haben mittlerweile durchaus schon mehr Spezialisten, als es unser Vereinsname erwarten ließe.

Du bist selbst auch immer noch als Mastersathlet aktiv und hast schon viele Medaillen geholt. Wie lange soll deine Erfolgsstory noch weiter gehen?

Ich bin Leichtathlet mit Leib und Seele. 3200 Wettkampfstarts seit 1963 sind wahrscheinlich ein Weltsuperlativ, den ich als – ATFS-Statistiker – auch noch

überprüfen lassen möchte, sobald die 3400 erreicht sind. Auch die Masters-LA ist wunderschön, allerdings merke ich mehr und mehr, dass die häufige Sportplatzanwesenheit als Trainer und auch das häufige Vorzeigen von Übungen noch lange keine Hochform erzeugt! Auch die Terminkalender überschneiden sich mehr und mehr. Dennoch hoffe ich noch auf die eine oder andere Medaille. Speziell 2016, wenn ich in die 60er-Klasse aufsteigen werde,

Wie bist du aus persönlicher und Vereinssicht mit der Arbeit des ÖLV zufrieden? Welche Dinge sollten aus deiner Sicht am dringendsten geändert bzw. reformiert werden? Wie steht die österreichische Leichtathletik im Vergleich zu deiner aktiven Zeit da?

In den 60er-80er hatten wir in der LA schon teilweise stärkere Jahre in Österreich, wenn man die Bestenlisten vergleicht. Es hat sich aber gesellschaftlich vieles verändert. Beachvolleyball, Triathlon gab es zum Beispiel damals noch nicht. Ich hätte durchaus einige Ideen für den ÖLV. Aber ich freue mich auch zu beobachten, dass derzeit einige sehr gute Entwicklungen seitens der Verbandsführung eingeleitet werden. Als Funktionär bin ich nur bedingt geeignet. Meine Schwerpunkte liegen mehr beim Machen, beim Verwirklichen, beim Ausführen, beim Motivieren, beim Mitreißen für die Leichtathletik – und etwas weniger beim (auch wichtigen und notwendigen) Reden darüber am Sitzungstisch. Ich lebe unsere Leichtathletik ganzheitlich – als Sportler, Trainer, Veranstalter, Statistiker und – wie heuer in Zürich – auch als begeisterter Zuseher und Filmer.

Vielen Dank für das Gespräch.

Hannes Riedenbauer

Rekorde durch Zehnkampf-Union-Athleten 2014

Österreichische Rekorde

U20	4x400m	3:54,21	Schwarzinger, Ahrer, Walli, Schönfelder,
U16	Siebenkampf	5286 P.	Lagger Sarah
			12,07 (+2,1) – 1,62 – 11,51 – 12,64 (+1,7) – 5,32 (+0,6) – 44,84 – 2:24,11
U20	4x100m	45,96 s	Nationalteam: Toth, Mapalagama, Walli, Schwarzinger
U20	4x100m	47,22 s	Schwarzinger, Lagger, Walli, Scheftner
U18	Dreisprung	15,18 m (-0,5)	Kronsteiner Philipp
U16	Siebenkampf	5.556 P.	Lagger Sarah
			11,87 (+0,5) – 1,73 – 12,63 – 12,53 (+1,4) – 5,57 (+0,6) – 41,95 – 2:24,72

Oberösterreichische Rekorde

U18	Dreisprung H	11,39 m	Ahrer Catina Jo
U18/U20	Dreisprung H	11,47 m	Ahrer Catina Jo
U16	Sechskampf H	3.584 P.	Kirchmayr Laurenz
			7,82 – 1,70 – 11,80 / 9,03 – 5,93 – 3:15,15
U16	Sechskampf H	3.214 P.	Lagger Sarah
			8,19 – 1,58 – 10,92 / 9,75 – 5,11 – 2:41,36
AK	Hochsprung H	2,09 m	Kopic Josip
U18/U20	Dreisprung H	11,59 m	Ahrer Catina Jo
U18	Dreisprung	11,76 m (-0,9)	Ahrer Catina Jo
U20	100m	11,94 s (+1,0)	Walli Susanne
U18	Dreisprung	14,90 m (+2,0)	Kronsteiner Philipp
AK	400m	53,94 s	Walli Susanne
U18	400m Hü 84cm	57,22 s	Stanislav Vala





GEMEINSAM GEWINNEN

Offizieller Ausstatter der Österreichischen
Leichtathletik Nationalteams
www.erima.at



erima®

SPORTSWEAR SINCE 1900

Das ÖLV Lauftrainererteam im Blicklicht

Im letzten Jahr wurden im ÖLV Trainerteam einige Veränderungen vorgenommen. Unter anderem wurde auch das Team im Laufbereich mit Teamleiter Martin Steinbauer und ÖLSZ Trainerin Karin Haußbecker am Standort Südstadt, neu strukturiert. Der ÖLV hat die beiden zu einem Interview in ihrer Trainingsstätte, dem Bundessportzentrum Südstadt getroffen und einen Einblick in ihre Tätigkeiten bekommen.

Martin, du bist Teamleiter im Bereich Lauf für den ÖLV und leitest das „Project Team“ des ÖLSZ. Gib uns einen kurzen Einblick in deine Tätigkeiten.

Als Leiter des Project Teams der Liese – Prokop – Schule bin ich für die besten Sportler der Schule zuständig. Ich bin verantwortlich für das Konditionstraining, führe mit ihnen also Ausdauer-, Schnelligkeits-, Kraft- und Stabilisationstrainings durch oder mobilisiere sie. Als Teamleiter für den Bereich Lauf ist es mir wichtig, im stetigen Kontakt mit den Heimtrainern der Kaderathleten zu sein. Ich rufe sie in regelmäßigen Abständen an, um immer auf dem neuesten Stand zu sein, was den Trainingszustand betrifft.

Wie sieht ein Tag bei dir aus?

Bei mir gleicht kein Tag dem anderen. Dienstags und freitags habe ich lange Tage, bin oft von 7.30-19.00 im Einsatz, an anderen wiederum geht es ruhiger zu. Ab 7.45 stehe ich meist mit den Fechtern in der Halle oder in der Kraftkammer. Ab Nachmittag bis zum Abend trainiere ich mit Judokern, Tennisspielern und Triathleten. Wenn ich Pausen zwischen Trainings habe, nutze ich diese, um mit den Heimtrainern in Kontakt zu kommen. Ich habe in den letzten Monaten auch eine Trainingsauswertungsmaske speziell für den Lauf programmieren lassen, die ich allen Athleten zur Verfügung stelle. Mir ist es wichtig, dass jeder seine Einheiten dokumentiert, da eine gute Dokumentation die Grundlage für kommendes Training darstellt; ferner kann man bei eventuellen Sta-

gnationen reagieren. Die Maske enthält neben klassischen Parametern wie Trainingsumfang, Intensität auch weitere wichtige Merkmale wie aktive Erholung, Ruhepuls, Schlafstunden und Körpergewicht.

Ich versuche auch punktuell Einheiten mit Athleten zu realisieren. Zum Beispiel habe ich mit Christian Steinhammer, Christoph Sander oder Luca Sinn Trainings absolviert, bei denen ich mit dem Rad und der Kamera in der Hand nebenher fahre und die Läufer filme, während sie ihre Runden über die Hindernisse ziehen. Nur so kann danach eine exakte Analyse stattfinden. Zudem macht es mir irrsinnig viel Spaß.

Welche Ziele verfolgst du für den Standort Südstadt im Laufbereich?

Ich habe eine Vision und diese lautet: Es sollen jährlich 5 Läufer und Läuferinnen unbedingt ins ÖLSZ Südstadt kommen WOLLEN. Hier finden wir perfekte Bedingungen vor und Schule und Leistungssport lassen sich mit diesem Schulmodell ideal vereinbaren.

Des Weiteren sollen langfristige Trainingsgemeinschaften von Spitzenathleten entstehen. Dies funktioniert nicht von heute auf morgen, aber mein Traum wäre es, dies zu realisieren. Sobald es meine private Situation zulässt, möchte ich wieder selbst als Trainer aktiv werden.

Karin, seit September 2013 bist du im Österreichischen Leistungssportzentrum (ÖLSZ) Südstadt als Trainerin angestellt und bist auch in der Schule als Sportkunde- und Englischlehrerin aktiv. Wie viele Athleten betreust du zurzeit?

Ganz genau so ist es. Als Trainerin bin ich für die Läufer und Läuferinnen der Liese-Prokop-Schule zuständig. Daneben habe ich eine Halbzeitstelle als Lehrerin. Derzeit besteht meine Trainingsgruppe aus 12 Athleten und Athletinnen im Mittel- und Langstreckenbereich. Ich bin weiters noch Trainerin beim SVS-Schwechat, und hier besteht eine gute Kooperation, sodass ich mit meinen Athleten in der Südstadt sowie auch am Phönixplatz trainieren kann.

Wie sieht die derzeitige Situation im Laufnachwuchs aus deiner Sicht aus?

Im Bereich U16, U18 gibt es einen merklichen Aufschwung. Die Leistungsdichte ist momentan sehr hoch und nun gilt es viele der Talente auf ihrem Weg nach oben zu begleiten. Mir ist es auch ganz wichtig, im stetigen Kontakt und Meinungsaustausch mit den jeweiligen Vereinsverantwortlichen meiner Athleten und Athletinnen zu stehen. Auch nach Beendigung der Schulzeit besteht für meine Athleten und Athletinnen weiters die Möglichkeit der Trainingsbetreuung.

Hast du bestimmte Ziele, die du in den nächsten Jahren mit deinen Athleten erreichen möchtest?

Natürlich habe ich die. Ich bin jedoch niemand, der seine Ziele und Erfolge groß ankündigt. Es genügt wenn die Zielsetzung von Athlet und Trainer eine klare ist und übereinstimmt. In meiner Trainingsgruppe werden jeweils Ziele für das kommende Jahr festgelegt und anhand derer wird dann das Training auch dementsprechend gesteuert. Be-

sonders fasziniert mich auch der Hindernislauf. Ein großer Traum von mir wäre es, dass die Südstadt einmal als Hochburg des Hindernislaufes bekannt werden würde.

Wie sieht ein üblicher Arbeitstag bei der dir aus? Wie schaffst du es den Job als Lehrerin, deine Trainertätigkeit und Familie unter einen Hut zu bringen?

Donnerstags zum Beispiel geht es bereits um 7.30 mit meiner Trainingsgruppe zur Burg Liechtenstein. Dort findet ein Training im Wienerwald statt und anschließend unterrichte ich in der Liese-Prokop Schule. Am frühen Nachmittag fahre ich nach Hause, um meine beiden Söhne zu versorgen und am späten Nachmittag steht dann das zweite Training des Tages mit mei-

ner Trainingsgruppe an. Für diese Zeit muss ich dann jemanden finden, der auf meine Kinder aufpasst oder ich nehme sie zum Training mit. Als allein-erziehende Mutter ist es nicht immer leicht und wahrlich eine Herausforderung, allerdings bereitet mir der Trainerjob eine sehr große Freude. Der Lauf ist schlicht und einfach meine Lebensliebe.

Steckbrief

Name: Dr. Karin Haußecker

Ausbildung: Studium Sport und Englisch, Lehramt | Doktorat im Bereich Sportwissenschaft | B-Trainer-Lizenz des Deutschen Leichtathletik-Verbandes | A-Trainer-Fortbildung/Lauf, Deutschland

Sportliche Erfolge: Mittelstreckenläuferin bei ULC-Linz Oberbank | ehemalige österreichische Rekordhalterin 3x800m-Staffel (gemeinsam mit Theresia Kiesl und Andrea Pospischek)



Steckbrief

Name: Mag. Martin Steinbauer, MBA

Ausbildung: 2003–2007 Studium Sportwissenschaft | 2003–2004 Lehrwart Leichtathletik | 2005 Trainergrundkurs | 2006 – 2008 Staatlich geprüfter Leichtathletiktrainer | 2008 – 2010 Diplomtrainer Leichtathletik

Sportliche Erfolge: 7 EM-Teilnahmen (Freiluft, Halle, Crosslauf) | 6-facher Österreichischer Staatsmeister- und 15x Vizestaatsmeister über 1500m, 3000m-Hindernis, 5000m, 10.000m und Halbmarathon



Kurzmeldung: No Limits!

Seit 1. Oktober kann man sich bereits für die WM in Peking im nächsten Jahr qualifizieren. Das ist insofern bemerkenswert, da in den meisten Bewerbungen noch keine Qualifikationsnormen von der IAAF bekanntge-

geben wurden. Lediglich die Limits im Mehrkampf, Gehen und den langen Ausdauerbewerben sind bekannt. Erst nach der IAAF-Council-Sitzung im November soll die Geheimniskrämerei zu Ende sein.

Der Kampfrichter meint ... zum Thema Anzahl der Versuche bei Einzel- bewerben

Bei technischen Bewerben (ausgenommen vertikale Sprünge) stehen jedem Athleten zunächst drei Versuche zu, den acht Wettkämpfern mit den besten gültigen Leistungen werden drei weitere Versuche (in umgekehrter Reihenfolge des Zwischenstandes – also der Teilnehmer mit dem schwächsten bisherigen Ergebnis beginnt) gewährt (Regel 180.6). Wichtig: Bei einem Verzicht darauf rückt kein weiterer Athlet nach! Sind acht oder weniger Teilnehmer im Bewerb, stehen allen sechs Versuche zu, unabhängig davon, ob die bisherigen gültig waren. Es bestehen also drei Möglichkeiten für die Teilnahme von weniger als acht Athleten an den weiteren drei Versuchen:

1. Es sind nur sieben oder weniger im Bewerb.
2. Ein oder mehrere Wettkämpfer haben auf weitere Versuche verzichtet.
3. Weniger als acht der ursprünglich mehr Athleten haben mindestens einen gültigen Versuch.

Der Hinweis auf nötige gültige Versuche hat eine eventuell kuriose Folge, die hoffentlich nie eintritt, da ich mir die entstehende Aufregung gut vorstellen kann: Sind acht oder weniger Athleten im Be-

werb und alle verzeichnen nur ungültige Versuche, so stehen trotzdem allen drei weitere Versuche zu. Treten hingegen mehr als acht Wettkämpfer an und alle haben nur ungültige Versuche, so hat keiner das Recht auf weitere Versuche und der Bewerb ist beendet!

Es können aber auch mehr als acht Athleten für die weiteren drei Versuche berechtigt sein, wenn auf dem achten Platz ein Gleichstand besteht. Über die Vorgangsweise bei Gleichständen siehe Regel 180.22. Gleichstände sind nicht so unwahrscheinlich, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag, denn es kann sich ja um zwei ungültige und nur einen gültigen Versuch handeln. Ergänzend sei auf die Anmerkung 3 zu 180.6 verwiesen, wonach der Veranstalter festlegen kann, dass bei mehr als acht Teilnehmern jeder vier Versuche hat.

Zu meinem letzten Beitrag hat mich ein Verbesserungsvorschlag erreicht, den ich gerne weitergebe: Der Satzteil „... mit kleinen Buchstaben „ab.“ vermerkt und ...“ ist zu ersetzen durch: „... mit kleinen Buchstaben der entsprechende Bewerb vermerkt und ...“.

Adolf Rieck

IAAF entscheidet: „1500m statt 1000m!“

Wie bereits langfristig bekannt wird im nächsten Jahr bei der U18-WM in Cali (Kolumbien) erstmals ein Zehnkampf bei der männlichen Jugend statt des bisherigen Achtkampfes durchgeführt. Überraschenderweise scheint nun aber der 1500m-Lauf als abschließende Disziplin

dieses WM-Mehrkampfes im Programm auf. Der ÖLV wird am 22.11. darüber beraten, ob statt des üblichen 1000m-Laufs im Zehnkampf der U18-Klasse auch in Österreich der 1500m-Lauf ab der Saison 2015 integriert wird.



YOUR RUN ONLY SMARTER



SMART COACHING

since 1977

Erreiche mit dem Polar **RCX3**, **RC3 GPS** oder **RCX5** neue Dimensionen im Lauftraining. Mit den einzigartigen Smart Coaching Funktionen leiten sie dich durch das Training.



Ausdauerprogramme

Erreiche deine Ziele mit den persönlichen Trainingsprogrammen fürs Laufen oder Radfahren



Fitness Test

Zeigt dir, wie sich deine Fitness positiv verändert



Running Index

Illustriert, wie sich deine Laufökonomie verbessert

Sportler im Interview oder das Gwirks mit der Sprache



Es ist eine verzwickte Situation. Hat man als Sportler einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht, wird man für die Medien interessant. Plötzlich wollen die Journalisten eine Wortspende oder ein Interview. Vor einem Wettkampf wird man um Prognosen gefragt und nach dem Wettkampf um Analysen. Oft noch schwer atmend und emotional überschwemmt werden für den Notizblock oder für das Fernsehen Aussagen zur Leistung eingefordert. Manche Athletinnen und Athleten haben damit kein Problem und befriedigen die Reporter sogar in perfektem Englisch. Manchen Sportlern purzeln aber nur grobe Wortbrocken aus dem Mund. Jede holprige Aussage eines Fußballers wird dann in Hoppala-Sendungen gezeigt und jedes hingekochte Wortstakato eines Jugendlichen ist dann für linguistische Wutbürger ein Beweis für den Niedergang der deutschen Sprache.

Verarmung der jugendlichen Sprache?

Das Resümee etlicher Lehrer über die sprachlichen Kompetenzen von Jugendlichen ist nicht viel besser. Auch sie sehen die Entwicklung der Sprache verflachen und verarmen. Die Jugendlichen können sich nicht mehr ordentlich ausdrücken, die Digitalisierung kommt wie ein Tsunami und das Englische wie die Sintflut über uns. Und tatsächlich. Hält man sich über eine gewisse Zeit unter Jugendlichen auf, kann es schon passieren, dass man nicht al-

les versteht, was sie von sich geben. Stereotypen und Kunstwörter flanieren wie Fremdwörter durch die Sätze, und vieles ist supergeil, mega und ur.

Das hat aber mit Sprachverlust bei Jugendlichen nichts zu tun. Betrachtet man Kommunikation als Verständigung, bei der Mitteilungen gesendet und empfangen werden, so ist in den letzten hundert Jahren die deutsche Sprache sogar reicher geworden.

Die Forschungen, in denen zum Beispiel zehn Millionen Textsorten über drei Zeiträume untersucht wurden – die Wortanzahl ging in die Milliarden – bestätigen die Verarmung der deutschen Sprache ganz und gar nicht. Die Durchforstung von Zeitungsartikeln, wissenschaftlichen Arbeiten, Kochbüchern usw. zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in der Nachkriegszeit und um die Jahrtausendwende zeigen, dass der Wortschatz im letzten Jahrhundert angewachsen ist. Und zwar deutlich.

Allein die Zahl der Wörter ist um etwa ein Drittel mehr geworden. Sie wird für das Deutsche heute mit über fünf Millionen Wörter angenommen. Noch vor hundert Jahren waren es 3,7 Millionen. Klar, bestimmte Wörter gab es vor hundert Jahren gar nicht. Callroom, Mixed zone oder Vorsorgeuntersuchung sind neue Begriffe. Nur so als Beispiel. Täglich erblicken etwa 20 Wörter im deutschsprachigen Raum das Licht der Welt. Natürlich fallen auch Wörter, die es früher gab, weg. Vokabeln wie zuvörderst, weiland oder behufs tauchen bestenfalls noch in Kreuzworträtseln auf. Die Vermehrung des Wortschatzes hat mit der Informationsflut zu tun. Allein Zeitungen liefern heute den Menschen an einem Tag mehr Informationen als im 17. Jahrhundert die Menschen in einem ganzen Leben bekommen. Da ist das Internet noch gar nicht dazu gezählt. Für Jugendliche in der Leichtathletik trifft eine sprachliche Ver-

armung am wenigsten zu. Die meisten Athletinnen und Athleten in Österreich gehören der obersten Bildungsschicht an. Die Sportausübung läuft parallel zur Reifeprüfung und einem Hochschulstudium.

Die Aussage, dass die Jugendlichen einen geringeren Wortschatz als ihre Großeltern haben, ist jedenfalls sehr gewagt. Natürlich gibt es auch schwache Kommunikatoren. Es wäre aber gänzlich falsch zu glauben, dass sich diese nur unter Sportlern finden. Bei etlichen Reden auf der politischen Bühne sucht der Satzgegenstand eine zugehörige Satzaussage und manche Ansprache bei Wettkampferöffnungen ist keine ausgereifte *ars docendi*.

Von Anhängern der Hochkultur werden die kunstvollen Satzgirlanden eines Thomas Mann oder eines Hermann Hesse als Argument für den besseren Sprachgebrauch in früheren Zeiten angeführt. Das klingt sehr nach Nostalgie. Heute gehören oft schon Sportberichte oder Biographien über Sportler zur Edelschmuckbelletristik. Für das gedruckte Standarddeutsch finden sich in den Buchhandlungen genug Beweise, dass die sogenannte schöne Sprache noch lebt.

Denglisch boomt

Die Anglizismen boomen tatsächlich. Allein der Computer mit allen Accessoires und Zierleisten drängt uns ins Denglische ab. Beim Vergleich von vielfältigem Schriftgut fand man, dass bei Seiten mit 400 Wörtern früher auf jeder sechsten Seite ein Anglizismus vorkam. Heute sind es 1,5 englische Ausdrücke pro Seite. Früher haben in Österreich aber auch nicht so viele Jugendliche Englisch beherrscht. Darauf kann die Bildungspolitik stolz sein. Natürlich wird auch die Grammatik in vielen Kultursprachen immer einfacher. Das Endungs-“e“ im dritten Fall bröckelt

weg und der Genitiv hatte schon vor 50 Jahren einen schweren Stand. Das Getue um die Groß- und Kleinschreibungen (schreibt man jetzt Rad fahren oder radfahren?) ist sowieso kabarettreif. Wer das ohne Recherche in einem Wörterbuch auf die Reihe bringt, ist zu bewundern.

Nein, nein und nochmals nein! Die heutigen Jugendlichen gehen mit der deutschen Sprache nicht schlechter um

als frühere Generationen. Die Sprache entwickelt sich weiter, wird aber deshalb nicht wertloser und seichter. Sie wird wie immer schon von der Zeitgeschmacksgesellschaft verformt. Urwüchsige Schreiben in Onlineforen oder fußmarode SMS sind kein Beweis für einen Sprachverfall bei Jugendlichen. Die Sprache der Medienwelt schreitet ihnen ja dabei lustig voran.

All das spricht natürlich gar nicht gegen sprachliche Schulungen von Athletinnen und Athleten. Übungen und Trainingsmethoden, um bei Interviews angstfrei und eloquent aufzutreten, gibt es. Eine Schulung für Leichtathleten, die öfter in der Auslage stehen, wäre sicher nützlich. Und jetzt gehe ich auf Lepschi, wenn Sie verstehen, was ich meine.

Herbert Winkler

TSAR® Workshop in der Südstadt

Aktiv und passiv Muskelverspannungen lösen und Bewegungsabläufe optimieren.



Sonja Ruprah-Weihs mit Zehnkämpfer Dominik Distelberger

Am 22. Oktober fand in der Südstadt ein Workshop zum Thema Regeneration und Optimierung im Spitzensport statt. Den anwesenden Trainern und Athleten wurde mit TSAR® (Training–Safety–Agility–Relaxation) eine Herangehensweise zur verbesserten Regeneration und Optimierung von Bewegungen vorgestellt. Die TSAR® Methode wurde von **Sonja Ruprah-Weihs** und ihrem Team entwickelt. Sonja kommt selbst aus dem Leistungssport (Ballett) und weiß, dass das Thema Regeneration bei den meisten Spitzensportlern zu kurz kommt. In kurzen Vorführungen konnten alle Trainer und Athleten am eigenen Leib spüren, mit welcher we-

nig Aufwand spürbare Veränderungen erzielt werden können.

Begeisterte Teilnehmer

„TSAR® ist eine der wenigen Behandlungsmethoden, die sofort einen spürbaren Effekt auf den Körper haben. 15min TSAR® haben denselben Effekt wie 15 Wochen Training auf Körperhaltung und Muskelspannung“ zeigt sich Diskuswerfer Gerhard Mayer überrascht.

Durch spezielle aktive sowie auch passive Übungen können innerhalb weniger Minuten Muskelspannungen verändert und so der Körper wieder in die Achse gebracht werden. Ein darauf folgendes Training und die anschließende Regeneration erfolgen somit mit mehr Effizienz. Initiiert wurde der Workshop von **Vizepräsident Dipl.-Ing. Gregor Högler**. „Sonja hat uns eindrucksvoll gezeigt, wie man mit einfachen Bewegungen und Anweisungen den verspannten Körper wieder in eine bessere Balance bringen kann. Im Leistungssport ist es sehr wichtig, dass der Körper seine Selbstheilungskräfte stets aktiviert. Ist dieser Prozess unterbrochen, so ist es nur eine Frage der Zeit bis sich Unbehagen bzw. Verletzung fest-

setzt. Um dies zu vermeiden ist es sehr sinnvoll mit der ehemaligen Profiballettänzerin Sonja Ruprah-Weihs zusammenzuarbeiten. Das Engagement und Interesse unserer Trainer, Athleten und unseres Generalsekretärs haben mich sehr gefreut.“



Interessierte Trainer und Athleten: Dipl. Ing. G. Högler, Generalsekretär Mag. H. Baudis, Mag. E. Plazotta, Mag. M. Steinbauer, Mag. V. Schreiber, G. Mayer, S. Ruprah-Weihs, Mag. G. Bialowas (vlnr)

Ausbildung für Trainer

Für März 2015 ist eine Ausbildung für Trainer geplant, um die Methode bei ihren Athleten selbst durchführen zu können. Dies wird wieder einen wichtigen Teil zur Professionalisierung der heimischen Leichtathletik beitragen.

Weblink

- Weitere Infos über TSAR® auf <http://www.tsarsystem.at>



LEICHTATHLETIK

Laufen | Springen | Werfen & Stoßen | Starten & Messen | Kinderleichtathletik

Partner des

AUSTRIAN ATHLETICS



ERHARD[®] SPORT



ATHLETIK

Weitere Informationen und Katalog anfordern unter **07752 71783**,
office@erhard-sport.at oder im Internet unter www.erhard-sport.at

Behindertensport – Quo vadis?

Der gesellschaftspolitische Trend der Inklusion von Menschen mit Behinderung macht richtigerweise auch vor dem Sport nicht halt. Auch im neuen Bundes-Sportförderungsgesetz wurde darauf Rücksicht genommen. Wie die Situation in der Leichtathletik aussieht, wollen wir nachfolgend beleuchten.

Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen hat 2008 „Inklusion“ zum Menschenrecht für Menschen mit Behinderungen erklärt. Inklusion (lat. „enthalten sein“) bedeutet, dass Menschen mit Behinderungen sich nicht mehr integrieren und an die Umwelt anpassen müssen, sondern diese von Haus aus so ausgestattet sein sollte, dass alle Menschen gleichberechtigt leben können. Wichtig zu wissen ist, dass Inklusion mehr meint als die bloße Integration von Menschen mit Behinderung in einer sonst gleichbleibenden Umwelt. Die Anpassung dieses Umfelds an die Bedürfnisse der Menschen ist das Ziel.



Gesetzliche Veränderungen

Das neue Bundes-Sportförderungsgesetz 2013, welches am 1. Jänner dieses Jahres in Kraft getreten ist, brachte einige Veränderungen für den

Behindertensportbereich mit sich. Die Schaffung des spitzensportorientierten Förderungsbereichs „Behindertensport“ stellt ein sichtbares Zeichen für die international angestrebte Zusammenführung von Behindertensport-Aktivitäten mit den jeweiligen Bundes-Sportfachverbänden dar.

Kooperationsvereinbarungen

Folgende zehn Bundes-Sportfachverbände haben bis dato Kooperationsvereinbarungen mit dem Österreichischen Behindertensportverband abgeschlossen: Bogensport, Kanu, Pferdesport, Radsport, Rudern, Segeln, Skilauf, Tischtennis, Triathlon und Wettklettern. Diese Fachverbände übernehmen Kompetenzen und Verantwortung im Bereich des Behindertensports. Im Besonderen sollen dabei vorerst die Spitzensportler/innen von der fachspezifischen Zusammenarbeit des ÖBSV und des jeweiligen Verbands profitieren.

Was heißt das im Detail?

Der ÖBSV kooperiert weiterhin mit Kindergärten, Schulen bzw. Rehabilitations- und Gesundheitseinrichtungen, um Menschen mit besonderen Bedürfnissen über eine breite Palette an Bewegungsangeboten am Weg hin zu einer bestimmten Sportart zu begleiten. Bei fortgeschrittenem Niveau bzw. Interesse tritt der ÖBSV als Vermittler zu Sportvereinen bzw. Fachverbänden auf, um die sportliche Entwicklung zu fördern.

Die Fachverbände übernehmen u.a. gemäß der Kooperationsvereinbarung

die Förderung der Spitzensportler, erstellen entsprechende Kader, unterstützen die Top-Athleten bei den Individualförderprogrammen (Rio 2016, Team-Rot-Weiß-Rot) im administrativen Bereich, übernehmen Verantwortung im Anti-Doping-Bereich (ADAMS), richten gemeinsam mit dem ÖBSV die jeweiligen Österreichische Meisterschaften aus und entsenden Teams zu den jeweiligen Welt- und Europameisterschaften.



Situation der Leichtathletik

Die Leichtathletik ist die weitverbreitetste Sportart im Behindertensport. Laut IPC-Statistiken gab es 2012 insgesamt 3.584 lizenzierte Leichtathleten aus 151 Ländern. Bei den Paralympics 2012 in London gewannen von 141 teilnehmenden Nationen 75 zu mindestens einmal Edelmetall. Schwimmen als zweitgrößte Sportart ist mit 1.964 Lizenz-Sportlern aus 84 Ländern bereits deutlich kleiner. Ski Alpin betrieben in dem uns vorliegenden IPC-Dokument „Annual Report 2012“ nur 504 lizenzierte Sportler aus 33 Ländern.

Wegen der Größe und der Vielzahl der Disziplinen der Leichtathletik ist sie eine jener Sportarten, wo die Inklusi-

on auf Weltniveau noch nicht erfolgt ist. Das bedeutet, dass das International Paralympic Comité (IPC) und nicht die IAAF bzw. European Athletics die Leichtathletik-WM bzw. die –EM, wie heuer im Sommer in Wales, ausrichtet. Wie man hört, hofft man im Behindertensport darauf, dass Sebastian Coe im nächsten Jahr neuer IAAF-Präsident wird und somit die Öffnung der IAAF hin zur paralympischen Leichtathletik erfolgt.

In Österreich haben die Behindertensportler/innen in der Leichtathletik eine lange Tradition und blicken auf unzählige Paralympics-Erfolge zurück. Die Leichtathletik ist aktuell nach Ski Alpin die zweiterfolgreichste Sportart Österreichs im Behindertensport, wie die Medaillenstatistik der letzten Paralympics im Sommer (London 2012) und im Winter (Sotschi 2014) belegt.

Die Einbindung der Paralympics-Athlet/innen in Trainingsgruppen von nicht-behinderten Menschen erfolgt vielerorts in Österreich sehr erfolgreich. Die Top-Athleten nehmen auch allesamt am Wettkampf- und Meisterschaftsbetrieb des ÖLV teil. Günther Matzinger kam 2013 auch als 4x400m-Staffelläufer bei der Team-EM zum Einsatz.

Das Bekenntnis zum Behindertensport zeigt sich auch im Bereich der Infrastruktur. Zum Beispiel ist das Leichtathletikzentrum in Wien (ehemals: Cricket-Platz im Prater) auch die Heimstätte der paralympischen Leichtathleten Ost-Österreichs. Alle Räumlichkeiten bzw. Anlagen wurden bei der Sanierung und Erweiterung der Anlage im letzten Jahr auch entsprechend behindertengerecht adaptiert.

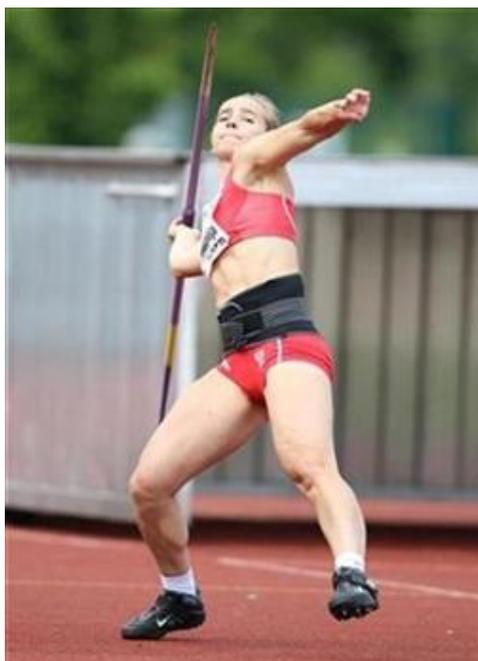
Inklusion des Behindertensports in den nächsten Jahren vor. Aufgrund des beschriebenen, erfolgreichen Engagements im Behindertensport durch ÖLV- und Vereins-Trainer sowie der internationalen Entwicklungen der paralympischen Leichtathletik ist der Österreichische Leichtathletik-Verband im Herbst 2013 – wie einige andere Bundes-Sportfachverbände auch – dem Österreichischen Paralympischen Comité (ÖPC) als Mitglied beigetreten. Erste Gespräche bezüglich einer Kooperationsvereinbarung mit dem ÖBSV wurden bereits geführt. Als nächster Schritt soll die Bestellung eines ehrenamtlichen Behindertensportreferenten im ÖLV erfolgen.

Die Inklusion des Behindertensports im ÖLV samt Organisation des nationalen Meisterschaftsbetriebs und die Entsendung zu Welt- und Europa-meisterschaften kann aber nur dann erfolgen, wenn eine entsprechende Dotation dieser Aufgaben seitens des Bundes-Sportförderungsfonds (BSFF) sichergestellt wird. Mit den derzeitigen personellen und finanziellen Ressourcen des ÖLV wird dies nicht gelingen können. Der BSFF stellt heuer jenen vorhin genannten zehn Bundes-Sportfachverbänden 400.000 EUR zweckgewidmet für Inklusionsaktivitäten zur Verfügung, welche die ÖBSV-Vereinbarung bereits unterzeichnet haben. Einen Großteil davon erhält der ÖSV, dessen Präsident Schröcksnadel im September bei einer Pressekonferenz mit Sportminister Klug verkündete, dass heuer erstmals nichts seitens des Ski-Verbandes für diesen Bereich zugeschossen werden muss. „Wir sind ausfinanziert“, konnte er dank der neuen BSFF-Förderung verkünden. Eine Situation, die mit jener in der Leichtathletik nicht zu vergleichen ist.

Sportart	Gold	Silber	Bronze
Ski Alpin	2	5	4
Leichtathletik	2	0	3
Reiten	1	0	1
Radsport	1	1	2
Tischtennis	0	2	0

Die Top-Leichtathleten des Behindertensports – mit Ausnahme des Rollstuhlfahrers Thomas Geierspichler – werden von ÖLV-Trainern trainiert.

- Günther Matzinger (400m, 800m), Trainer: Dr. Eduard Holzer
- Bil Marinkovic (Diskuswurf, Speerwurf), Trainer: Dipl. Ing. Gregor Högl
- Natalija Eder (Diskuswurf, Speerwurf), Trainer: Dipl. Ing. Gregor Högl
- Michael Hittenberger (100m), Trainer: Mag. Sascha Kratky



Ausblick

Der Österreichische Leichtathletik-Verband bereitet sich derzeit auf die

Eine Hochzeitsreise auf zwei Rädern



Leichtathletik Insider verbinden den Namen Florian Prüller mit Laufen. Dass man einige Jahre später seinen Namen mit dem Schlagwort Radfahren in den Medien findet, ist daher etwas überraschend. Den letzten Wettkampf seiner Karriere bestritt Florian im Juni 2012. Danach folgten 12 Monate, in denen er keinen einzigen Schritt lief... Ruhiger lies er es danach dennoch nicht angehen: Mit seiner Frau Klara absolvierte Florian mit dem Fahrrad innerhalb eines Jahres 21. 250km. Die Route ihrer außergewöhnlichen Hochzeitsreise führte die beiden durch Island, quer durch die USA, nach Zentralamerika, Patagonien, Südostasien und Ostafrika. Sie durchquerten in zwölf Monaten 15 verschiedene Länder und können nach ihrer Reise auf unvergessli-

che Erlebnisse zurückblicken.

Beschwerlicher Beginn

Leicht war es dennoch nicht immer. „Unsere Reise begann im verregneten Island und wurde an der Ostküste der USA weitergeführt. Dort war unser Start durchwachsen. Wir waren zu Beginn nur auf stark befahrenen Highways unterwegs und waren es noch nicht gewohnt mit unseren schwer gepackten Rädern über die hügeligen Appalachen zu treten. Wäre es so weiter gegangen, hätten wir wahrscheinlich umdisponiert“ erzählt Florian. Auf der Reise wurde den beiden viel Freundlichkeit entgegen gebracht - ob von anderen Radfahrern, Autofahrern oder den Einheimischen.



„In Asien haben uns so viele Menschen, ohne zu fragen, die Flaschen aufgefüllt oder uns Proviant für die Reise mitgegeben“ schildert Klara.

Der Kochtopf als Rettung

Unvergesslich wird wohl auch die erste Nacht in den Rocky Mountains bleiben. Das junge Paar übernachtete wie jeden Tag im Zelt und wurde am nächsten Morgen von einem Bären geweckt, der um ihren Schlafplatz schlich. „Wir konnten ihn nur mit lautem Getrommel auf einen Kochtopf verscheuchen.“ Wer denkt, die beiden hätten nun genug vom Radfahren, liegt falsch. Erst kürzlich radelten sie von Spanien bis zum Arlberg... Wer nun neugierig geworden ist, kann die ganze Geschichte der beiden nachlesen. Ihre spannenden Erfahrungen hat das Ehepaar auf 264 Seiten festgehalten. Das Buch mit dem Titel „Als der Bär am Zelt anknöpfte“ hat es bereits unter die Top 10 der Sachbücher-Bestsellerliste des Standards geschafft. Erhältlich ist es unter anderem hier ¹⁾.

Weblinks

- ¹⁾ http://www.tyrolia.at/list?isbn=9783702234133pk_campaign=baer
- Der Link zum Blog: floundklara.wordpress.com

Steckbrief

Name: Florian Prüller, geb. 1983
Beruf: Betriebswirt und Wirtschaftspädagoge; Autor mehrerer Reisereportagen und Reise-Multimediashow
Sportliche Karriere: Halbmarathon: 1:04:38 in Venlo/NED, 12. Platz Studenten Cross WM, 40. Platz Cross EM, Crosslauf Staatsmeister 2009



European Games live auf SPORT1

Die Organisatoren der European Games in Baku haben kürzlich bekanntgegeben, dass ein TV-Vertrag mit dem deutschen Sender SPORT1 abgeschlossen wurde, der exklusiv in Deutschland, Schweiz und Österreich von den 17 Wettkampftagen, der Eröffnung (12. Juni) sowie der Schlussfeier (28. Juni) live berichten wird.

Um Leichtathletik-Medaillen wird im Team-Bewerb gekämpft, bei dem auch Österreich am 21./22. Juni 2015 (Sonntag/Montag) am Start sein wird. Dabei werden die ÖLV-Athletinnen und -Athleten auf jene Länder treffen, die bei der Team-EM der 3. Liga angehören – darunter auch das Gastgeberland Aserbaidschan.

Die Leichtathletik-Bewerbe werden im

neuen Baku National Stadium ausgetragen, das für 65.000 Zuschauer Platz bieten wird. Den Spatenstich für die Bauarbeiten nahmen FIFA-Präsident Sepp Blatter und UEFA-Präsident Michel Platini im Juni 2011 gemeinsam mit Aserbaidschans Staatschef Ilham Aliyev vor, die eindrucksvolle Arena soll bis Februar 2015 fertiggestellt sein. Man darf gespannt sein, wie voll dieses großartige Stadion dann bei den Wettkämpfen wirklich sein wird. Die aserbaidschanischen Verantwortlichen versprechen jedenfalls einen Spartevent der Superlative. Aufgrund des Öl- und Gasreichtums des Landes werden diese Ankündigungen wohl realisiert werden.



Weblink

- Offizielle Webpage: <http://www.baku2015.com/>

Liese Prokop Privatschule feierlich eröffnet

Mitte Oktober wurde der Neubau der Liese Prokop Privatschule, eine neue 3fach-Sporthalle, ein Kletterbereich sowie ein neuer Krafttrainingsraum im Bundessport- und Freizeitzentrum Südstadt in Maria Enzersdorf feierlich eröffnet.

Die Eröffnung des 8 Millionen Euro teuren Neubaus nahmen Sportminister Mag. Gerald Klug, Landeshauptmann Erwin Pröll, Sport-Landesrätin Dr. Petra Bohuslav sowie weitere Prominente aus Sport und Politik vor. Derzeit werden rund 200 Schülerinnen und Schüler in einem Oberstufenrealgymnasium mit zehn Klassen und einer Handelsschule mit vier Klassen

unterrichtet. Darunter befinden sich auch einige Leichtathleten wie zum Beispiel Lena und Julia Millonig, Stefan Schmid und Tim Nemeth, die alle dem Österreichischen Leistungssportzentrum Südstadt angehören.

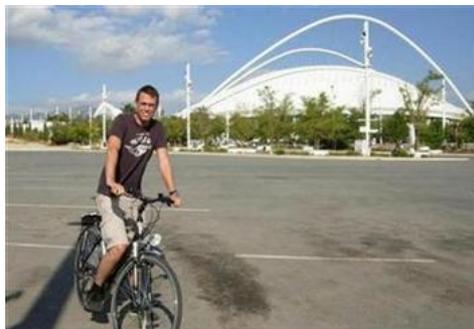
Am 7. November können sich interessierte Nachwuchs-Leichtathleten von den sportlichen und schulischen Möglichkeiten der Liese Prokop Privatschule bzw. des ÖLSZ-Südstadt beim Tag der offenen Tür überzeugen. Die verantwortlichen ÖLV-Nationaltrainer Herwig Grünsteidl und Dr. Karin Haußecker stehen darüber hinaus jederzeit für Anfragen zur Verfügung.



Weblink

- Offizielle Webpage ÖLSZ-Südstadt <http://www.oelsz.at>

Neuer Straßenlauf-Vermesser ausgebildet



Im September fand in Athen im Hauptquartier von AIMS, der Association of International Marathons and Distance Races, ein AIMS/IAAF-Ausbildungskurs für neue Straßenlaufvermesser statt, an dem 16 Personen aus 12 Ländern teilnahmen. Unter ih-

nen auch Dipl.-Ing. Reinhard Sachs, der den langjährigen und einzigen österreichischen „grade-A-Measurer“ Mag. Rainer Soos aus Kärnten zukünftig vorwiegend im Raum Ost-Österreich unterstützen wird. Der ÖLV plant die Einführung einer umfassenden 10km-Straßenlauf-Bestenliste und daher war eine Vergrößerung des Vermesserteams in Österreich unbedingt notwendig. Die von der IAAF einzige anerkannte Methode, um die Streckenlänge von Straßenläufen zu bestimmen, ist jene mit einem kalibrierten Fahrrad, das mit einem sogenannten Jones-Counter ausgestattet sein muss.



Weblinks

- Offizielle AIMS-Webpage: <http://aimsworldrunning.org/>
- Bericht vom Athen-Kurs im IAAF-Newsletter. <http://www.iaaf.org/news/iaaf-news/aims-iaaf-course-measurement-seminar>
- Webpage von Mag. Rainer Soos <http://laufvermessung.raiso.at/>

WM 2019: Barcelona, Doha oder Eugene

Eine Evaluierungskommission der IAAF unter der Leitung von Vizepräsident Sebastian Coe beschäftigt sich dieser Tage gerade intensiv mit den drei Bewerbern für die Leichtathletik-WM 2019, Besuche der drei „Candidate Cities“ eingeschlossen (Barcelona 14./15.10., Eugene 26./27.10., Doha 30./31.10.).

Das neunköpfige Gremium der IAAF wird die Entscheidungsfindung über die „Host City“ der WM 2019, die am 18. November in Monaco im Rahmen

der Sitzung des IAAF Councils fallen wird, maßgeblich vorbereiten.

Wer wird Nachfolger von Peking 2015 und London 2017?

Alle drei Kandidaten müssen umfassende Unterlagen und Konzepte zur Wettkampfabwicklung, Unterbringung, Transport, TV-Übertragung, Media-Services, Medizin und Anti-Doping, Sicherheit, Sponsorships und Rechteübertragung bzw. -verwertung vorlegen.



Als Chef der Olympischen Spiele in London 2012 hat IAAF-Vizepräsident Sebastian Coe einschlägige Erfahrung in Sachen Ausrichtung von Großveranstaltungen. Das Bild zeigt ihn im Vorfeld der „London Olympics“ bei einem Medientermin mit dem britischen Premierminister David Cameron.

Hallentraining in Linz – Problem muss gelöst werden!

Die Linzer Tips-Arena ist zweifelsfrei die schönste Leichtathletik-Halle Österreichs. Den oberösterreichischen Leichtathleten hilft diese Tatsache aber leider wenig, denn aufgrund einer Vielzahl von Veranstaltungen werden sie in den nächsten Wochen die Halle hauptsächlich nur von außen sehen.

Das Olympiazentrum Linz wirbt in einem Imagefolder mit der Verfügbarkeit der besten Trainingsmöglichkeiten für Österreichs Olympiahoffnungen. Die Theorie entspricht hier leider - zu mindestens was die Leichtathletik betrifft - nicht den Tatsachen.



Die Tips Arena wurde während der Handball EM umfunktioniert.

Nur 16 Trainingstage bis Weihnachten

Die TipsArena stand im Oktober der Leichtathletik 14 Stunden an 4 Tagen für Trainings zur Verfügung, im gesamten November werden es 21 Stunden an 6 Tagen sein. Erst in der zweiten Dezember-Hälfte bis zum Ende der Weihnachtsferien wird sich die Trainingssituation deutlich verbessern. Das OÖLV-Meeting am 6. Jänner leitet aber dann eine 15-tägige Leichtathletik-Pause in Linz ein. Bei Beatrice Egli, „Mama Afrika“, EAV und

vor allem bei „Night of the Jumps“ (Motocross) ist zudem mit intensiven Auf- und Abbauarbeiten zu rechnen. Keine optimalen Voraussetzungen um für die Hallenwettkampfsaison und den Höhepunkt, die Hallen-EM in Prag, in Form zu kommen.

Auch BSPA-Ausbildung massiv beeinträchtigt

Am 26.11. startet eine Leichtathletik-Instruktorenausbildung mit 25 Ausbildungstagen der Bundessportakademie Linz, an der auch Top-Athleten wie Günther Weidlinger, Thomas Kain und Susanne Walli teilnehmen werden. Der Kurs wurde vor einem Jahr mit den Hallenverantwortlichen geplant und ausgeschrieben. Trotz Zusicherung der Termine kann jetzt gerade einmal ein (!) einziger Tag dieser Ausbildung in der TipsArena abgehalten werden.



Die Tips Arena bei einem Tennis Turnier der WTA Tour

„Unter den aktuellen Vorgaben ist es jetzt fast unmöglich eine gute leichtathletik-spezifische Ausbil-

dung durchzuführen“, skizziert BSPA-Kursleiter Dr. Roland Werthner die untragbare Situation. Ein Großteil der Ausbildung (u.a. Stabhoch) muss jetzt im Winter im Freien absolviert werden, obwohl Linz wie bereits eingangs erwähnt, eine der attraktivsten Leichtathletik-Hallen Europas besitzt, bei dessen Bau die Republik Österreich und das Land Oberösterreich in hohem Maße mitfinanziert haben.



„Es braucht eine Lösung des Problems in Form einer permanent verfügbaren Trainingshalle für die Leichtathletik in Linz“, fordert auch ÖLV-Generalsekretär Helmut Baudis. Pläne für eine günstige Halle in Leichtbauweise mit 200m-Rundbahn und ohne Zuschauertribünen liegen bereits vor. „Einerseits werden Spitzenleistungen gefordert, andererseits sind unsere Trainingsbedingungen vor allem im Winter letztklassig. Durch Improvisation statt optimalem Training können wir unsere Ziele nicht erreichen“, stellt Baudis fest. Eine Lösung der Hallen-Misere in Linz ist dringendst notwendig!

Militär-Weltspiele 2015 ohne ÖLV-Beteiligung

Die 6. CISM Military World Games werden im kommenden Jahr in Mungyeong (Südkorea) ohne österreichische Beteiligung in der Leichtathletik über die Bühne gehen. Aufgrund der eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten im Heeressport werden wie zuletzt 2011 in Brasilien nur die militä-

rischen Schwerpunkt-Sportarten beschiedt werden. Auf militärisches Edelmetall auf Weltniveau wie zuletzt durch Bettina Müller-Weissina (100m-Silber in Hyderabad 2007) und Günther Weidlinger (5000m-Bronze in Catania 2003) muss zumindest weitere vier Jahre gewartet werden.



TIROLISSIMO an Golden Roof Challenge

Nach der Verleihung des Titels „Leichtathletik-Botschafter des Jahres“ durch den ÖLV und der Überreichung des Awards durch IAAF-Vizepräsident Sergey Bubka im März diesen Jahres durfte sich Initiator Armin Margreiter vor wenigen Tagen über eine weitere Auszeichnung freuen. Im Rahmen einer großen Gala in der Innsbrucker Messe, die von ORF-Lady Doris Golpashin moderiert wurde, erhielt Margreiter mit seiner Golden Roof Challenge den TIROLISSIMO in der Kategorie „Event Marketing“ – den renommierten Werbepreis der Tiroler Wirtschaft.

Weitere Auszeichnungen für Armin Margreiter

Im Zuge des von European Athletics ausgeschriebenen Innovation Awards wurde die

Golden Fly Series auf Platz 2 in der Kategorie „Promotion“ gereiht und mit einem „Honorable Menton“ ausgezeichnet. Beim Tiroler Innovations-Awards wurde die Initiative unter die Top-3 der Kategorie „Kreative Dienstleistungen“ nominiert, und zuletzt erfolgte auch die Nominierung unter die Top-3 des Tiroler Jungunternehmerpreises der Tiroler Wirtschaftskammer.

Margreiter sieht den Hauptgrund für die heurigen Awards und Nominierungen in der enormen Fernsehpräsenz der heurigen Golden Fly Series sowie der hohen Werbewirkung für die Leichtathletik. Gemeinsam mit seinem Team arbeitet er intensiv an der Vorbereitung der Golden Fly Series 2015. Die 11. Auflage des Golden Roof Meetings wird am 30. Mai 2015 vor dem Goldenen Dachl über die Bühne gehen.



Weblink

- Projektvorstellung – neues Kurzvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=G6E488uSW-o>

Kathrin Zettel vor Andrea Mayr

Die Herbst- und Wintermonate stehen traditionell im Zeichen von verschiedenen Sportler-Wahlen. Den Anfang dieses Ehrungsreigens machte vor wenigen Tagen Niederösterreich, als in der St. Pöltner NV Arena die besten Sportler des Bundeslandes ausgezeichnet wurden.

Bei den Frauen musste Berglauf-Welt- und Europameisterin Andrea

Mayr lediglich Kathrin Zettel, Olympia-Bronzemedallengewinnerin im Slalom von Sotschi, den Vortritt lassen. Auf Platz 3 hinter Mayr klassierte sich Wildwasser-Kanutin Corinna Kuhnle, die heuer den Gesamtweltcup im Kajak-Einer feiern konnte. Bei den Herren setzte sich Skispringer Thomas Diethard durch.



NV Vorstandsmitglied B. Lackner, A. Mayr, C. Kuhnle, Sport-Landesrätin P. Bohuslav

Athletes Corner

Die Akkus wieder aufladen – das war das Motto unserer Topathleten im Herbst. Wir haben uns erkundigt und interessante Informationen und Fotos erhalten.



sation wurde in der Wildnis gezeitet: „Ich habe im Sommer auch viele Wochenendausflüge unternommen. Neben Surfen am Attersee und Angelausflügen standen auch zwei Festivalbesuche an.“ Weiters wurde bei einem Besuch eines Leichtathletikkollegen in Berlin Energie für die kommende Saison getankt, in der es für Niki im Jänner mit einem Stipendium nach Oregon, Eugene geht.

Beate Schrott

laub nicht mehr möglich, aber wie man so schön sagt: „Zu Hause ist es am schönsten.“



Kira Grünberg

Stabhochspringern **Kira Grünberg** erlebte nach ihrem grandiosen Finaleinzug bei der EM in Zürich ein großes Medieninteresse und hatte viele Pressetermine in Tirol zu absolvieren. Erholung gönnte sie sich mit ihrer Familie und ihrem Freund im Urlaub am Lago Maggiore. Hier ließ sie es aber keineswegs ruhig angehen: Wasserski, Klettern und Beachvolleyball standen auf dem Programm der jungen Tirolerin. „Ich habe die wettkampffreie Zeit auch genutzt, um viel zu lesen, das kommt sonst immer zu kurz.“ Seit Ende September steht Kira bereits voller Motivation im Aufbautraining für 2015.



Für Hürdeass **Beate Schrott** ging es im jährlichen 3-wöchigen Urlaub mit Freund Thomas nach Kanada. Neben den Olympiastädten Vancouver, Toronto und Montreal erkundeten sie auch die atemberaubenden Nationalparks in Alberta und British Columbia. „In diesen 3 Wochen weit, weit weg von zu Hause kann ich immer gut abschalten und so meine Akkus wieder voll aufladen!“ Beates Aufbau hat direkt im Anschluss mit einem zweiwöchigen Trainingslager bei US Star-Trainer Rana Reider in Florida begonnen.

Nun ist Benny in einer besseren körperlichen Verfassung und das Training für die Hallensaison hat bereits begonnen.

Andreas Rapatz

Mittelstreckler **Andreas Rapatz** hat seine jährliche Tradition weitergeführt und fuhr mit seinen besten Freunden eine Woche an den Gardasee. Bei wunderschöner Gegend, kaltem Wasser, Sonne, gutem Essen und ein paar Bier konnte er sich gut von der EM Saison erholen. Allerdings wurde auch ordentlich in die Pedale getreten: „In 7 Tagen legten wir mit dem Rad ungefähr 9.000 Höhenmeter zurück“, so Andi, der sich nun auf die Hallen EM in Prag vorbereitet.

Niki Franzmair



Rafting in Tschechien stand bei 800m Läufer **Niki Franzmair** auf dem Programm. Fernab von jeglicher Zivili-

Benjamin Grill

Österreichs schnellster Sprinter **Benjamin Grill** hat die Sommerpause genutzt, um eine längst fällige Operation im Kopfbereich durchführen zu lassen. „Leider war dadurch ein erholender Ur-



Lukas Weißhaidinger



Diskuswerfer **Lukas Weißhaidinger** verbrachte seinen Urlaub in Spanien. Bei 28 Grad und wunderschönem Sandstrand konnte er es sich mit Freunden gut gehen lassen. Nach einer langen Saison genoss er es einmal

nichts zu tun. „Besonders gefiel mir, dass ich ausschlafen konnte und nicht früh morgens zum Training aufstehen musste“, so Luki, der seit Anfang Oktober wieder im Aufbautraining für die Saison 2015 steht.

Andreas Vojta

Australien war das Urlaubsziel für 1500m Läufer **Andreas Vojta**. Seine Schwester absolviert in Perth ein Auslandssemester und Andi nahm dies als Anlass, eine Woche dort zu verbringen. Weiter ging es für 7 Tage nach Sydney. Nach 50 Wochen Training war dies eine wertvolle Auszeit für ihn, um auch mal den Kopf frei zu bekommen. „Sportlich

war ich in den zwei Wochen nur 90min joggend unterwegs, habe aber zusätzlich einige Kilometer beim Besichtigen der beiden Städte zurückgelegt“.



Wir wünschen einen guten Start ins Wintertraining!

Trainerwechsel bei Thomas Kain

Österreichs Jahresschnellster über 200m, 400m und 400m Hürden musste sich nach dem Ende der Zusammenarbeit mit Jürgen Mallow, der sich nach der EM in Zürich zur Gänze aus der Leichtathletik und in die wohlver-

diente Pension zurückzog, ein neues Trainingsumfeld suchen. Seit Anfang Oktober trainiert Kain mit ÖLV-Nationaltrainer Wolfgang Adler. Daher ließ er sich auch ins Linzer Heeressportzentrum versetzen.



Körper siegt beim Graz-Marathon

Österreichs Jahresschnellste im Marathonlauf, Cornelia Köpper (LG Apfel-land), siegte beim Kleine Zeitung Graz Marathon am 14. Oktober in einer Zeit von 2:45,18min und verwies die dreifache Marathon-Staatsmeisterin Karin

Freitag (LG-Decker Itter) um rund 3 Minuten auf den zweiten Platz. Bei den Männern war Robert Gruber (Kolland-Topsport-Asics) als Gesamt-Sechster in 2:30,09min schnellster Österreicher.



Nachwuchs

Österreichs Speerwurf Rekordhalterin Elisabeth Pauer (ehemals SVS Schwechat) brachte am 19.10.2014

Töchterchen Julia Sophie (3650g und 51cm) und zur Welt. Herzliche Gratulation!



Statistik

ÖLV Jahresbeste 2014 Freiluft

Männer

100	10,48	Benjamin Grill
200	21,72	Thomas Kain
400	47,76	Thomas Kain
800	1:46,78	N. Franzmair
1500	3:36,11	Andreas Vojta
5000	13:47,96	B. Rowe
10000	29:30,00	V. Pfeil
H.Mar	1:06:00	V. Pfeil
Mar	2:18,00	C. Pflügl
110H	14,25	D. Distelberger
400H	50,90	Thomas Kain
3000H	8:43,40	C. Steinhammer
Hoch	2,09	Josip Kopic
Stab	5,21	Paul Kilbertus
Weit	7,76	Julian Kellerer
Drei	15,87	Julian Kellerer
Kugel	18,42	L. Weißhaidinger
Diskus	61,45	Gerhard Mayer
Hammer	60,94	Benjamin Siart
Speer	72,69	M. Kaserer
10-K	8168	D. Distelberger
20kmG	1:53:25	Franz Kropik
50kmG	5:22:13	Franz Kropik

Frauen

100	11,68	Viola Kleiser
200	24,03	Susanne Walli
400	53,94	Susanne Walli
800	2:05,47	V. Menapace
1500	4:23,32	L.-M. Leutner
5000	15:36,96	Jennifer Wenth
10000	34:00,48	Anita Baierl
H.Mar	1:36:46	Andrea Mayr
Mar	2:44:16	C. Köpper
100H	13,14	Beate Schrott
400H	59,50	V. Menapace
3000H	10:37,58	Julia Millionig
Hoch	1,86	Monika Gollner
Stab	4,45	Kira Grünberg
Weit	5,95	Lisa Felderer
Drei	12,87	Michaela Egger
Kugel	14,05	M. Scheffauer
Diskus	49,84	Veronika Watzek
Hammer	54,92	Bettina Weber
Speer	57,54	E. Eberl
7-K	5530	Verena Preiner
20kmG	2:05:37	Andrea Zirknitzer

ÖLV-Rekorde der letzten Wochen

Eric Thallinger

Geb. 12.10.1998, LCAV Jodl packaging
5km Straßengehen U18: **23:27 min.** 4.10.2014 (Wien).
Alter Rekord: 23:38 min. Franz Karger (1978).

Moritz Reiser

Geb. 24.3.1999, LCAV Jodl packaging
5km Straßengehen U16: **17:30 min.** 21.9.2014 (Redham).
Alter Rekord: 17:32 min. Philipp Brandstötter (2012).

Susanne Mair

Geb. 9.3.1994, Union Raika Lienz
Halbmarathon U23: **1:17:22 h.** 5.10.2014 (Salzburg).
Alter Rekord: 1:18,06 h. Tanja Eberhart (2011).

Sarah Lagger

Geb. 3.9.1999; Zehnkampf Union
Siebenkampf U16: **5556 Punkte.** 20./21.9.2014 (Ried).
Alter Rekord: 5286 Punkte. Sarah Lagger (2014).



Sandor Rozsnyoi 84 jährig verstorben

Der ehemalige Weltrekordhalter über 3000 Meter Hindernis (1954 und 1956) verstarb am 2.9.2014 in Australien wohin er ausgewanderte. Die IAAF widmete ihm einen Nachruf auf ihrer Website: <http://www.iaaf.org/news/iaaf-news/sandor-rozsnyoi-obituary> Ganz stimmt der Artikel nicht, denn er lebte nach seiner Flucht aus Ungarn auch in „Austria“. 1958 gewann er für den WAC drei österreichische Meistertitel und verbesserte auch den österreichischen Rekord von Rudolf Klaban über 3000 Meter zwei Mal, sowie jenen von Kurt Rötzer über 5000 Meter drei Mal.

Zu Besuch bei den Gehern in der Prater Hauptallee

Thomas Rottenberg – Journalist besuchte die Geher bei ihren Staatsmeisterschaften in der Prater Hauptallee. Dazu verfasste er einen lesenswerten Artikel „Walk this Way“ auf der Website des Standard: <http://derstandard.at/2000006528804/Walk-this-Way>

Terminvorschau

28 11	IAU-WM/EM Straßenlauf	100km	Doha/QAT
14 12	Crosslauf-EM		Samokov/ BUL

Aktueller Terminkalender: [HIER \(http://www.oelv.at/static/wettkampf/termine14.pdf\)](http://www.oelv.at/static/wettkampf/termine14.pdf).

Was sind die ÖLV Nachrichten?

Die ÖLV Nachrichten erscheinen als Online-Newsletter und sind eine Ergänzung zu den aktuellen Leichtathletik-News auf der Webseite des ÖLV. Beziehen können Sie die ÖLV Nachrichten gratis per E-Mail oder als pdf-Download über www.oelv.at.

Impressum

Herausgeber

Pressereferat des ÖLV

Inhaber

Österreichischer Leichtathletik-Verband, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien, Tel. 01/5057350, ZVR-Zahl: 831713114

Redaktion

Helmut Baudis, Elisabeth Eberl, Robert Katzenbeisser, Matthias Madzak, Andreas Maier, Hannes Riedenbauer, Herbert Winkler

Anzeigen baudis@oelv.at

Internet www.oelv.at

Email office@oelv.at

Stand: 18.10.2014